



Das Collegium Musicum Potsdam in Aktion.

FOTOS: PROMO

# Sinfonisches Gedenken mit Gast aus Brasilien

Collegium Musicum Potsdam in der Kur- und Kreisstadt zu erleben

**BAD BELZIG** | Die „Sinfonie der Klagelieder“ von Henryk Górecki wird am Wochenende in der Kur- und Kreisstadt erklingen. Es spielt das Sinfonieorchester Collegium musicum Potsdam unter Leitung von Parcival Módolo. Die Solopartie übernimmt die Sopranistin Gabriele Näther aus Potsdam.

Die drei Sätze des Werkes hat der polnische Komponist Henryk Górecki mit bewegenden Texten unterlegt. Den ersten Satz dominiert die Vertonung eines polnischen Gebetes aus dem 15. Jahrhundert, das als „Klage des Heiligen Kreuzes“ bekannt ist. Es ist ein Klagelied Marias, die um ihren gekreuzigten Sohn trauert. Der Text des zweiten Satzes ist ein Gebet, das an der Wand einer Zelle im Keller des Gestapo-Hauptquartiers in Zakopane gefunden wurde. Es trägt die Unterschrift „Helena Wanda Blazusiakówna, 18 Jahre alt, in Haft seit dem 25. September 1944“. Der Text des dritten Satzes ist ein Volkslied aus der Region Opole, in dem eine Mutter um ihren toten Sohn klagt.

Im November 2010, unmittelbar nach Tod des Komponisten war das sinfonische Gedenken erstmals aufgeführt worden. So erhielt es unerwartete Aufmerksamkeit und Aktualität. Neben Góreckis Sinfonie erklingen im Rahmen des Gedenkkonzertes Werke von Maurice Ravel und Heitor Villa-Lobos.



Solistin Gabriele Näther und Gast-dirigent Parcival Módolo.

Die „Pavane pour une infante défunte“ (Pavane für eine tote Prinzessin) ist ein bekanntes Werk von Maurice Ravel (1875-1937), das er 1899, noch in seiner Studienzeit am Pariser Konservatorium, als Klavierstück geschrieben hat. Es handelt sich um einen langsamen Prozessionsstanz, der sich im 16./17. Jahrhundert großer Beliebtheit an den Höfen erfreute. Ravel beschrieb das Stück als „Evokation einer Pavane, wie sie eine kleine Prinzessin in früheren Zeiten am spanischen Königshof getanzt haben könnte“. Er stellte sich damit in die Reihe zeitgenössischer französischer Komponisten ein, die mit Sehnsucht und Nostalgie nach Spanien blickten.

Heitor Villa-Lobos (1887-1959) gilt als herausragende Persönlichkeit der brasilianischen Musik in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er ließ sich von der brasilianischen Volksmusik und der europäischen klassischen Tradition beein-

flussen und verschmolz diese unterschiedlichen Traditionen zu einer Symbiose, die sich exemplarisch im Titel seiner bekanntesten Kompositionsreihe *Bachianas Brasileiras* (brasilianische Bach-Stücke) widerspiegelt. Die Suite Nr. 4 entstand in den 1930er Jahren als Werk für Klavier und wurde 1942 orchestriert. Das *Preludio* aus dieser Suite trägt den Beinamen *Introdução* (Einführung) – die Darbietung ist eine Reminiszenz an den Dirigenten, der als Gast den Takt vorgibt: Parcival Módolo aus Brasilien.

Für den ehemaligen Chefdirigenten eines der bedeutendsten Orchester Brasiliens, das *Orquestra Sinfônica Municipal Campinas*, ist Deutschland kein unbekanntes Land. Hier erhielt er seine Ausbildung, war Schüler von Nikolaus Harnoncourt, Zubin Metha und Sergiu Celibidache. Neben seiner Direktorentätigkeit an der *MacKenzie-Universität* in São Paulo arbeitet er als Gastdirigent mit zahlreichen Orchestern weltweit zusammen. Umso mehr freut sich das Sinfonieorchester Collegium musicum Potsdam nach einer erfolgreichen Zusammenarbeit im Frühling des vergangenen Jahres über das Wiedersehen mit dem Kollegen.

**info** Sinfoniekonzert am Sonnabend, 19.30 Uhr, in der Marienkirche Bad Belzig; Eintritt: 8 Euro; ermäßigt; 5 Euro.